

# tears of an angel

Von AngelEric

## Kapitel 3: mein sünde an die freundschaft

### Kapitel 3

„Meine Sünde an die Freundschaft“

Eric stand auf, mit dem traurigen Ausdruck in den Augen und dem Kerzenschein im Gesicht, welcher auch die weißen Lilien auf dem Tisch in ihrer Schönheit bestärkte. Zwei, drei Worte aus seinem Mund und er verließ uns, um Marius und Armand zu treffen. Er hatte mich gebeten nichts davon zu erzählen, weil er es als Geschenk für Lisa handhaben wollte.

Eve sah mich an und flüsterte mir auf einmal ins Ohr: "Weshalb schaust du so betrübt? Was habt ihr beiden letzte Nacht gemacht?" Ich antwortete nur, daß wir uns unterhalten hätten, über alte Zeiten.

Sie nahm meine Hand und führte mich nach draußen, wo wir allein waren." Tut mir leid, wenn ich es so sage, aber du lügst mich an. Ich träume zwar nicht mehr von Eric seit er bei mir ist, aber ich kenne ihn. Er würde niemals so niedergeschlagen zu einer Verabredung, wie er es genannt hat, gehen." "Also gut. Wir trafen letzte Nacht auf Marius und Armand, die Vampire aus Anne Rices Büchern." "Was?!" "Schrei doch nicht so! Es ist so. Eric trifft sich jetzt mit ihnen und versucht sie hierher zu bringen, als Überraschung für Lisa."

"Das hättest du mir doch gleich sagen können. Ich verrate nichts. Ganz bestimmt nicht."

Ich sah sie an. Wer auch immer behauptet hat, ihre Augen würden Erics ähneln, hatte wohl ihrer beider Seelen in ihnen gesehen. Sie sind wie Zwillinge.

"Glaub mir, Eagle, du kannst mir vertrauen." "Das weiß ich doch. Entschuldige, wenn ich dich gekränkt habe."

Ohne nachzudenken nahm ich ihre Hände und streichelte sie. Sie waren so zart und so geschmeidig, Ich hatte schon immer bewundert, wie sie mit dem Bleistift umging, so sicher, jede Linie war so, wie sie sein sollte.

Ich hatte nicht den Mut ihr ins Gesicht zu sehen, schon gar nicht als ich ihre so wunderschöne Handfläche auf meine Wange legte. Es war als würde mich Eric selbst berühren. Sie strich mir sogar wie er durchs Haar.

Jeden Moment konnte ich mich verlieren und in ihren Armen einschlafen.

In mir kamen all die Gefühle von damals wieder hoch, als ich in ihrer Wohnung zu

Besuch war und sie für mich kochte. Wie sie lächelnd hinterm Türrahmen stand, ein Lächeln wie ein Sonnenstrahl an einem warmen Tag im Juli. Sie war das schönste weibliche Wesen, daß ich jemals gesehen hatte und sie ist es noch.

"Weißt du eigentlich, daß Lisa deine Haare immer wieder mit denen Daniels vergleicht?"

Dieser traurige Klang in ihrer Stimme war ungewöhnlich. Immer war sie so lebensfroh, so lebendig.

"Eagle, tust du mir einen Gefallen?" "Welchen?" "Sag mir ganz ehrlich, wie du zu Angel, - ich meine Eric- ,

stehst." "Nun ja, wir sind Freunde. Das weißt du doch." "Nein, nicht so wie du ihn ansiehst. Ich merke doch,

wie gern du in seiner Nähe bist." "Nicht so gern wie in deiner!"

Ich wunderte mich selbst über diesen Satz. Er kam ganz spontan, ganz plötzlich und er war die Wahrheit.

Diese Augen, dieses zarte Gesicht, es machte mich wahnsinnig.

Ich fühle mich so wohl in ihrer Nähe, bei ihr kann man die ganze Welt vergessen. Wenn sie von Ereignissen aus Erics Leben erzählt, könnte man glauben sie sei er. Wenn sie lächelt, lächelt die ganze Welt und wenn sie weint

zerreißt jedem das Herz.

Ihre Bluse mit der Farbe eines Saphirs schmiegte sich an ihren Körper. Ihre weite Hose leuchtete in ein so herrlichen weiß, so undurchdringlich wie das Schwarz, daß Eric immer trug. Warum vergleiche ich die beiden nur ständig miteinander?

Als ich zu ihr kam, dachte ich auch zuerst Angel würde vor mir stehen. Wahrscheinlich träumten sie deshalb

voneinander.

Ich wurde mir dessen bewußt, was ich die ganze Zeit eigentlich schon spürte. Ein Gefühl als ob man zum ersten mal Schnee sehen würde. Eine wohlige Wärme in der Mitte meines Herzen machte sich breit und erfüllte meinen ganzen Körper.

Nichts hielt mich zurück, nichts konnte mich aufhalten nicht einmal die mir wahrscheinlich drohende Strafe Erics machte mir Angst, wo er seine kleine Fee doch so sehr vor allem beschützt. Ich nahm sie in den Arm und hielt sie fest, einfach nur fest. Sie sollte mir gehören, nur für diese eine Nacht.

"Eagle..."

Mein Finger unter ihrem Kinn, mein einer Arm um ihren Rücken geschlungen und mein Blick auf ihre so zarten Lippen geheftet. Was auch immer mir für diesen Frevel bevorstand, war mir vollkommen egal.

Verzeih mir Eric!

"Eve!"

"Was? Wer bitte?" "Ach nichts, Armand, nichts!"

Warum kam mir gerade ihr Name in den Sinn? Ich verstand es nicht. Mein Gefühl sagte mir sie sei nicht in Gefahr und doch ist mir unwohl zumute.

Manchmal hab ich mich auch geirrt. Ich kann nur hoffen, daß ich mich auch diesmal irre. Eagle, paß auf meine kleine Fee auf!

Ich bin jetzt seit einer halben Stunde in diesem Club und unterhalte mich mit den beiden Vampiren. Marius fragte mich über mein Leben aus. Von Kuja hat er bis jetzt noch nichts erfahren. Doch irgend etwas sagt mir, daß sich das bald ändert.

"Hey Angel, ich habe dich etwas gefragt." "Entschuldige, was war es?" "Ich fragte dich

ob du in festen Händen bist, um es mal in der heutigen Sprache zu sagen." "Äh, nein, Marius."

Armand sah mich an und sagte mit einem Mal: "Das ist seltsam. Ich glaube, daß du sicher viele Liebschaften hinter dir hast." Seine Augen blitzten auf. Nur für einen kurzen Moment, für einen Mensch nicht wahrnehmbar.

Er vermutete es und dieser steife Ausdruck in seinem Gesicht beunruhigte mich. Auch Marius sah mich herausfordernd an. Eine marmorne Statue, weiße Haut und kalt wie Stein, nicht vom Herzen her nur seine äußere Hülle.

Ich atmete tief durch und antwortete: "Ja, es lagen schon viele in meinen Armen. Doch es ist vorbei. Niemand auf dieser Welt bringt mich mehr dazu, niemand." "Du bist gerade mal 42 Jahre auf dieser Welt. Wie kannst du mit deinem 30jährigen Aussehen sagen, daß du dich niemals wieder jemanden anvertraust? Du hast mir versprochen ehrlich zu antworten." "Ich....." mein Puls fing an zu rasen, mein Herz schmerzte und ich spürte die Tränen die einen Schleier über meine Augen legten. Sie merkten es. Kuja.....ich sehe deine Augen, höre deine Stimme, hilf mir . Ihr erwartender Blick auf mich gerichtet, macht mich verrückt.

"Angel...."

"Es gibt einen Grund dafür das ich hier in dieser Welt bin, hier in dieser Zeit. Es ist die Qual nicht vergessen zu können." "Wer war sie?"

Irgendwie machte mir dieser Satz wieder Mut. "Ich muß dich enttäuschen, Armand. Sie war ein er, Kuja, my beloved Kuja. Mein starker Dämon..." Diesmal konnte er seine Gedanken nicht verstecken, denn man sah sie in seinem Gesicht. Ein fragender Blick, den er seinem Meister zuwarf.

Ein 500 Jahre alter 17jähriger Junge, oh Kuja wenn du ihn doch nur sehen könntest, wie er sich langsam zurücklehnt und mich fragt, wie du ausgesehen hast. Wie gern hätte ich dich jetzt bei mir. Du würdest dich

hinter mich stellen, dein Kinn auf meine Schulter legen und mich umarmen, deinen Anspruch auf mich deutlich machen.

Ich machte mir nicht die Mühe Kuja zu beschreiben, denn alle Worte wären falsch gewählt gewesen. Eves Bilder trug ich immer bei mir. Auf ihnen sah man meinen Geliebten so deutlich und wunderschön, wie er es immer gewesen ist.

"Wer hat das gezeichnet?!" fragte Marius. Man sah ihm an, daß ihn die Farben faszinierten. Ich glaube ein größeres Kompliment konnte sich Eve nicht wünschen.

"Meine Freundin, Eve. Ich liebe ihre Bilder. Nur sie kann Kuja so zeichnen, als wäre er noch bei mir." Ich konnte es nicht auf halten. Eine Träne fand doch noch ihren Weg über meine Wange.

"Ist sie hier in Los Angeles?" "Ja!" "Ich will sie kennenlernen!"

Ich schreckte hoch. Meine kleine Fee....

Widerwillig sagte ich ja. Wenn ihr sie auch nur im geringsten anrührt, töte ich euch auf der Stelle, egal aus welchem Grund ihr sie angefaßt habt. Ich sprach dies nicht aus, es sollte ein Schwur sein, ein Schwur an meinem eigenen Herzen.

"Eagle, wofür war das?" "Sieht ganz so aus als hätte ich..." " Pst... sag es nicht. Nicht wenn du dir nicht absolut sicher bist."

Daraufhin küßte sie mich.

Zögernd hatte sie meinen erwidert, doch jetzt schien sie sich vollkommen sicher zu sein.

"Ähm entschuldigt ihr beiden, aber Claudia vermißt euch schon langsam. Sie macht sich Sorgen, wo ihr so lange bleibt."

Lisa hatte den Kuß nicht gesehen, doch sie schien genau zu wissen, was passiert war. Ich dachte wieder an Eric und was er wohl mit mir machen würde, wenn er es erführe. Eve sah mich an, als könne sie meine Gedanken lesen.

Wir unterhielten uns noch ein wenig und gingen dann zum Fahrstuhl. Lisa sagte mit einem Mal sie würde noch zu Claudia gehen. Das hieß also, daß Eve und ich allein waren.

Allein, das klingt so seltsam, weder positiv noch negativ.

Ich weiß nicht ob ich mich darüber freute nur sie in meine Nähe zu haben, aber ich weiß ganz genau, daß es von Lisachan geplant gewesen war.

„Wenn du nichts dagegen hast dusche ich mich mal kurz, Eagle.“ sagte sie und lächelte mich an, mit der Sanftheit einer Fee, deren zarte Flügel in der Sonne schimmern. Eric wußte schon, weshalb er sie so nannte.

Ich hörte das Wasser rauschen und insgeheim wünschte ich mir es würde niemals aufhören , dieses Geräusch, wie die warme Flüssigkeit, dieses Element, auf ihren Körper prasselte und schließlich wieder abperlte von ihrer weichen Haut.

In Gedanken sah ich ihre blauen mit grün schattierten Augen, wie sie von ihrem braunen Haar umspielt mich ansahen mit einem Blick dem ich keine Bedeutung beimessen konnte. Erschöpft von der mich befallenden Ohnmacht ließ ich mich auf das große Doppelbett fallen und starrte die Decke an. In ihrem unendlichen Weiß formte sich ein Bild, ein Bild von ihr, wie sie auf Eric's Schwingen ruhte und Eric ihren Schlaf bewachte. Ich hatte keine Angst vor ihm, aber dennoch verspürte ich ein leichtes Unbehagen, als ich die beiden so vor mir sah.

Das Wasser rauschte nicht mehr und ihre nackten Füße bewegten sich auf den Fliesen. Das Bad befand sich direkt neben dem Schlafzimmer, in dem ich lag.

Auf einmal spürte ich wie sich das Bett am Fußende senkte. Ich richtete mich halb auf und sah sie, wie sie mit dem Rücken zu mir ihr nasses Haar kämmte. Sie trug nicht mehr als ein Badetuch das ihr gerade mal bis zur Hälfte der Oberschenkel reichte. Meine Anwesenheit störte sie gar nicht. Sie hat einen wunderschönen Nacken....

Ich mußte mich entscheiden und ich gewährte meinem Gefühl die Kontrolle zu übernehmen.

Sie war so warm und wehrte sich nicht im geringsten als ich sie umarmte. Ich liebte ihren Hals und atmete ihren so unvergleichlichen Geruch tief ein.

Sie löste sich von meinen Armen und drehte sich zu mir um. „Eagle, bist du dir auch ganz sicher?“ Ohne einen Gedanken daran zu verschwenden antwortete ich: „Ja, so sicher wie man sich nur sein kann.“ Ich wollte ihr diese Worte beweisen und küßte sie, so leidenschaftlich und bestimmt.....

Ich bettete sie auf der seidenen Decke und sah sie an, wie das Badetuch verrutscht war und ihr das nasse Haar ins Gesicht hing.

Ich....ich wollte sie haben .....für diese Nacht besitzen.....und ich entschloß mich dies in die Tat umzusetzen.

„Eagle!- Eve!“ Warum muß ich die ganze Zeit an sie denken?..... Die kalte Luft um mich herum und die Vampire im Rücken ohne ein Wort folgend, noch eisiger, als der Wind in meinem Gesicht, ihr Schweigen.....

Die Straßen scheinen viel zu kurz, der Weg nicht lang genug, um den Zeitpunkt des

Zusammentreffens mit meiner kleinen Fee hinauszuzögern. Ich habe Angst um sie um ihren zarten Hals. Nicht das ich nicht wüßte, daß sie ihr Blut nicht nötig haben, mehr die Angst, daß meine Schneepinzessin sie so fasziniert wie mich, sie ihr verfallen und sich nur durch ihren Tod befreien können. Ich bitte jenen Gott, der nicht mein eigener ist, darum dies zu verhindern.

„Angel!“

-Marius- „Was ist?“ „Wo ist er jetzt, der den du liebst?“

Diese Worte so kalt, ohne jeden Ton eines Gefühls, zerrissen mir mein Herz. Es schmerzte, es tat wahnsinnig weh wie ein Dolch in meiner Brust. Ich schwankte, immer Kujas Stimme hörend, hörend wie er schreit, ruft nach mir, weil er sich nicht halten kann, weil er stürzt, so wie ich jetzt.

„Angel!“

Ich kniete auf dem nassen Asphalt, nicht wissend wohin mit meinen Gedanken an sein Haar, an seinen Augen, sein Lächeln, seine Hände auf meiner Haut. Es war das selbe Gefühl, daß ich verspürte als Eagle mich nach ihn fragte, das Gefühl das ich versuchte zu verstecken, zu verstecken vor ihm, um ihn keine Sorgen zu bereiten.

Diesmal war es zu stark. Diesmal Zwang es mich in die Knie. Diese so einfache Wort,.....tot.....,hatte für mich die Bedeutung von tausend Qualen in diesem Moment als ich auf der Straße lag, in Armands Armen.

„Angel, was ist los?“ Er hielt mich fest. Ich spürte seine kalten Hände auf meinem Hals, der durch meinen offenen Kragen frei lag. Seine Augen sahen mich an, man sah die Verzweiflung in ihnen, weil er mir nicht helfen konnte, nicht wußte was zu tun sei.

„Geht es dir nicht gut? Kann dir eventuell ein Arzt helfen?“ rief er mir zu, als könne ich ihn nicht richtig hören.

Seine Umarmung, obwohl sie so kühl war, beruhigte mich, mein Puls raste nicht mehr und der Schmerz im Kopf, der einem Hammer glich ließ nach. Ich schwebte auf einer Wolke, einer Wolke aus Federn. Und doch konnte ich nur unter Tränen, mein Inneres zerspringend, „Er ist tot!“ ,antworten.

Ich hatte es verdrängt und so wurde mir erst jetzt richtig bewußt wie sehr mir die Tatsache Kuja nie wieder zu sehen außer in meinen Träume, doch den Atem nahm, den Wind des Lebens, ohne den kein Lebewesen existieren kann.

Armands Griff schloß sich fester um meine Brust und ich spürte die Kraft die ihm inne wohnte.

Marius` Augen die nur Gleichgültigkeit widerspiegelten, ein Resultat aus seinem langem Leben, schmerzten. Diese marmorne Statue, welche sich bewegte obwohl sie stehen müßte, eine Ironie die mich innerlich zum Lachen brachte, daß die Wesen, die eigentlich unsterblich sind, diese Geschöpfe der Nacht, doch irgendwann von der Zeit eingeholt zu werden scheinen.

Es fiel mir schwer mich aufzurichten, denn mein Körper fühlte sich an, als hätte er tausend Wunden. Ich muß mir eingestehen, daß ich in diesem Moment Kujas Geist bat, meine Gedanken zu verlassen, wo ich mir doch geschworen hatte, ihn für keine Sekunde zu vergessen.

Der Weg war nicht mehr weit. Beide Vampire schwiegen und folgten mir wie ein Schatten, unscheinbar.

Ich sah die Leuchtreklame des Hotels und plötzlich durchfuhr mich ein Frösteln, wie diese so hellblau leuchtenden Buchstaben ihre Umgebung in Licht tauchten und für einen kurzen Augenblick war mir als würde ich Eve und Eagle Arm in Arm vor mir sehen.

Dieser so süße Geruch ihres Haares, so weich und wunderschön, ein Fest für meine Begierde. Oh ja ich beehrte sie mit allen Fasern meines Körpers. Ihre zarte Haut... Selbst das Geräusch ihres Atems, wie sich ihr Brustkorb hebt und senkt, war mir das Höchste.

Sie zog mich langsam aus, mein Hemd, mein Gürtel – sie wollte es – eine Erleichterung...

Ihr Kuß war so leidenschaftlich, brennend, wie ein Feuer auf meinen Lippen.

Es ist einfach alles in ein Wort oder in einen Satz zu kleiden, für jemand Außenstehenden, aber es selbst zu spüren und beschreiben zu wollen ist so als wolle Lestat den Himmel beschreiben, den er mit Memnoch betreten hatte!

Ich kann einzelne Dinge beschreiben, wie ich ihren Hals liebte und mit meiner Zunge benetzte, wie meine Hände jeden Teil ihres Körpers auskundschafteten und sich regelmäßig in ihren Haaren verfangen.

Jede Berührung von ihr ließ mich wohliger erschauern und jeder Ton ihrer so sanften Stimme trieb mich mehr und mehr an. Ich liebte sie mit allem was ich zu bieten hatte.

Meinen Händen, meiner Zunge, meinem Mund und.....

Sie stöhnte unter meinen Bewegungen und ihre Fingernägel gruben sich in meinen Rücken. Ich genoß es.

Zum ersten Mal war ich stärker als sie, hatte die Macht über sie, konnte alles mit ihr machen, wovon ich nicht einmal wagte zu träumen.

Ihre Augen waren das Meer, ihre Wimpern der Meeresschaum und das Licht, das sich in ihnen spiegelte war der Schatten der Wolken des Himmels über ihr. Auf der ganzen Welt gab es nur sie und mich und in einer endlosen Umarmung verliebten wir uns von Minute zu Minute neu.

Ein Tag ohne Ende, eine Nacht in der alles schlief bis auf wir beide. Sie war mein und niemals würde ich sie wieder loslassen, egal was geschehen würde - niemals, niemals!

Ihre so feste Brust in meiner Hand und ihre Zunge auf meinem Rücken.

Selbst das Feuer der Sonne konnte nicht so heiß sein wie ihr Spiel mit meinem Körper. Ich hatte Angel vollkommen vergessen, denn ich sah nur sie, nur sie unter mir, mir ausgeliefert.

Sie sprach auch einige Worte, die sie mir ins Ohr flüsterte, süße Worte, süß wie Honig und doch so hemmungslos.

Ich kann es einfach nicht beschreiben, es waren so viele Eindrücke auf einmal. Ich roch sie, schmeckte sie, spürte sie!

Und schließlich kam ich ihr so nah wie man jemanden nur kommen kann....

Warum, warum, warum? Ich muß ständig an Eve denken. Im Fahrstuhl, im Gang überall selbst als ich bei Claudia klopfte, denn ich dachte mir, daß Lisa dort sei, sah ich sie vor meinem geistigen Auge.

Ich öffnete die Tür und Lisa starrte mich an. Nein, Moment sie starrte nicht mich an, sondern Armand und Marius.

Mit einmal fing sie an lauthals zu schreien und in die Luft zu springen. „Wahnsinn, Wahnsinn, Wahnsinn! Ich wußte es, wenn einer sie finden würde, dann du Eric. Ich faß es immer noch nicht! Armand! Marius!“

Sie hörte gar nicht mehr auf zu reden!

Plötzlich fiel mir etwas auf, während Lisa die beiden zutextete. Eve und Eagle fehlten in dieser Runde.

„Claudia, da sich Lisa nicht mehr beruhigt, kannst du mir vielleicht sagen, wo der Rest von euch ist?“

Sie sah mich verstört und ängstlich an. Die Vampire hatten sie verwirrt und ihr Mann versuchte sie mit den Worten ‚es seien nicht diese ominösen Vampire aus den Büchern, zu beschwichtigen.

„Sie... sie sind nebenan.“ Lisa horchte auf. „Ja, aber geh jetzt besser nicht zu ihnen. Ich glaube sie haben einiges zu... besprechen.“

Mir schoß es durch den Kopf. Na klar deswegen hatte ich sie die ganze Zeit vor Augen. Wie konnte ich nur so dumm sein?!

Eagle! Auch wenn wir gute Freunde sind, ich warne dich wenn du ihr weh tust werde ich dich zur Rechenschaft ziehen!

Hast du mich gehört?!

Was?!

„Eagle, stimmt etwas nicht?“ „Ich dachte nur ich hätte gerade Erics Stimme gehört.“

Es war mir nicht geheuer, aber dennoch machte ich unbeirrt weiter.

In dem Moment als ich sie wirklich nahm, als mir die Vollendung gelang , durchbrach ihre so wundervolle Stimme die Stille dieser Nacht!

Das war Eve! Es war ihre Stimme! Ich weiß nicht was ich tun soll.

Mir bleibt nichts anderes übrig als dir zu vertrauen Eagle!

Obwohl ich sehr schwach war und mir der Schweiß den Rücken hinunterlief, hörte ich nicht auf. Fünf Mal ließ ich sie meine Kraft spüren und immer mehr wurde mir bewußt, daß ich ohne sie nicht mehr leben wolle. Mit dieser Gewißheit schief ich auf ihrer Brust liegend ein.

Der Tag war bald da. Marius und Armand mußten gehen. Man sah ihnen die Erschöpfung förmlich an, die ein Resultat Lisas Fragen war.

Ich verabschiedete mich am Hoteleingang von ihnen. Ein Kuß von Marius – so kalt – ein Händedruck von Armand – so zaghaft.....bis morgen Nacht wo wir uns wiedersehen!

.....Ich wollte es wissen und ich ging in das Zimmer in dem Eagle meine kleine Fee verführt hatte. Die Friedlichkeit in ihrer beider Schlaf ließ mich jede Wut vergessen, trotz ihres nackten Körpers und seinen geröteten Wangen...

Und schließlich schief ich an der beiden Seite ein.

\*\*\*\*\*

